Frankfurt im Spiegel der Geschichte der apostolischen Gemeinschaften

Dokumentation des Interessiertentreffens zur Geschichte der apostolischen Gemeinschaften vom 1. bis 3. Oktober 2011 in Mainz und Frankfurt.

Herausgegeben von Mathias Eberle.

2013

Edition Punctum Saliens

Steinhagen

Titel: Neuapostolische Kirche in Frankfurt-West
(Foto: Matthias Creutzberg, nachbearbeitet von Sebastian Müller-Bahr).
Rückseite: Gruppenfoto der Teilnehmer.
Impressionen: Fotos von Sebastian Müller-Bahr.

Alle Rechte vorbehalten / All rights reserved.
© der Texte und Bilder bei den Autoren.
© 2013 Edition Punctum Saliens, Eberle-Ostheimer GbR, Steinhagen.

EPS 21.0008

Inhalt

Felix Klinger: Zum Geleit **1**

Mathias Eberle: Anmerkungen zu dieser Ausgabe **4**

Impressionen **5**

Jörg Michael Abel: Kleine Geschichte der Katholisch-apostolischen Gemeinde in Frankfurt/Main und der weiteren Versammlungsorte in Hessen **11**

1. Die Vorgeschichte 11
2. Die apostolische Delegation am 17.10.1847 in Frankfurt 13
3. Zeittafel der apostolischen Wirksamkeit des Apostels Thomas Carlyle 16
4. Die Apostolische Handauflegung 19
5. Die ersten Versiegelten in Frankfurt 23
6. Die weitere Entwicklung in Frankfurt und Umgebung 25
7. Die Amtsträger der Gemeinde Frankfurt 30
8. Quellenangaben 32

Michael Koch: Die Entstehung der Botschaft **33**

1. Vorbemerkung 33
2. Entrückungshoffnungen vor 1930 – von Irving bis Bischoff 34
3. Bemerkenswerte Entwicklungen in den 1930er Jahren 42
4. Der deutsch-schweizerische Konflikt und das Haus Bischoff . . . 49
5. Der Konflikt über die Begrenzung des Dienstalters 57
6. Bischoff bricht mit der Tradition der Nachfolgeregelung 62
7. Die Entrückungshoffnung nach dem II. Weltkrieg 65
8. Güttingers Demokratieforderungen und Bischoffs Reaktion . . . 72
9. Wie Kuhlen zwischen 1946 und 1948 Stammapostelhelfer wurde 78
10. Das Apostelkollegium gibt sich 1948 bis 1950 eine neue Satzung 97
11. Divergierende Tendenzen in der NAK der Nachkriegsjahre . . . 104

Mathias Eberle und Rebecca Kulbrok: Alte apostolische Kirchengebäude im heutigen Polen – ein Reisebericht **111**

1. Motivation 111
2. Vorrecherche 112
3. Durchführung der Forschungsreise 114
4. Ergebnisse der Recherche 115
5. Beispiel einer verlassenen Kirche – Gorzekallen 118
6. Bildmaterial 120

7. Fazit 139

Klaus Schabronat: Die Neuapostolische Kirche im Dritten Reich – ein Zwischenbericht. Teil 1 140
1. Forschungsstand und Quellenlage 142
2. Vom Kaiser zum Führer: Kontinuitäten innerhalb der Geschichte der NAK 150
3. Schlussbemerkung 212

Reinhard Kiefer: Stationen des neuapostolischen Abendmahlverständnisses 214
1. Positionen des katholisch-apostolischen Abendmahlsverständnisses 215
2. Entfaltungen zum Heiligen Abendmahl in der Zeit von Stammapostel Niehaus 222
3. Entfaltungen zum Heiligen Abendmahl in der Zeit von Stammapostel Bischoff 229
4. Aussagen zum Heiligen Abendmahl in „Fragen und Antworten“ seit den 60er Jahren 233
5. Das gegenwärtige Abendmahlsverständnis der Neuapostolischen Kirche 235

Volker Wissen: Der Konflikt Bischoff – Kuhlen 238
1. Einleitung 238
2. Die Zeit vor und im 2. Weltkrieg 239
3. Nachfolgefrage nach dem Krieg 250
4. Eine neue Satzung und neue Apostel 257
5. Friedrich Bischoff 261
6. Rücktritt des Stammapostelhelfers 266
7. Die Botschaft 272
8. Konfliktfelder und Ausschluss 281
8. Ergebnis 287
9. Literaturverzeichnis 292

Sebastian Müller-Bahr: Die Twelve Apostles' Church in Christ – eine neue apostolische Macht? 295
1. Motivation 295
2. Geschichte 298
3. Verbreitung 313
4. Lehre 319
5. Ämter 343
6. Liturgie und Gottesdienste 355
7. Gemeindeleben 367
8. Politik 375

9. Finanzen / Wirtschaftsorganisationen 385
10. Öffentlichkeitsarbeit / Publikationen 387
11. Steckbriefe 389
12. Anhang 394
13. Dank 404

Podiumsdiskussion „Was ist Wahrheit? Herausforderungen und Chancen im Umgang mit unserer Geschichte“ 405

Aus dem Protokoll der zweiten Mitgliederversammlung des Vereins Netzwerk Apostolische Geschichte e.V. 435

Gesprächsrunde mit (von links) Michael Koch, Mathias Eberle, Jens Joachim, Manfred Henke und Dirk Schulz.

Das Tagungslokal am Samstag bei der Caritas Mainz.

Eröffnung des dritten Tages (Erbacher Hof in Mainz) durch Sebastian Müller-Bahr und Mathias Eberle.

Büchertisch am dritten Tag.

3. Bemerkenswerte Entwicklungen in den 1930er Jahren

Wie bereits im vergangenen Jahr dargestellt, sind in den 30er-Jahren einige Besonderheiten zu beobachten. Stammapostel Bischoff gibt 1935 eine Schrift heraus mit dem Titel „Die Vollendung des Heilsplanes Gottes nach den Worten Jesu“[14]. Sie liest sich wie eine Art Fahrplan durch die endzeitlichen Ereignisse.[15] Im Vorwort zu dieser Schrift schreibt der Herausgeber: „Möge bei allen Lesern der folgenden Ausführungen der Eifer, um Ewigkeitswerte zu schaffen und sich auf die Ewigkeit zuzubereiten, dadurch desto mehr hervortreten und den Ruf erwecken: ‚Komm, Herr Jesu, komme bald¡“[16]

Die neue Katechismus-Ausgabe von 1938, die das vorhergehende „Lehrbuch“ ablöst und sich deutlich von diesem unterscheidet, enthält zwei im Hinblick auf unser Thema erwähnenswerte Besonderheiten: Bei der Aufzählung der für die Entwicklung der Neuapostolischen Kirche maßgeblichen Männer unter Frage 170 wird zum einen zu Bischoff vermerkt: „... seit 1930 Stammapostel, durch dessen Amtstätigkeit das Glaubensleben der Neuapostolischen Kirche zu einer nie vorher erreichten Vollkommenheit gelangte.“[17] Zum anderen wird unter Frage 256 konstatiert: „Nach den gegeben Verheißungen wird die Kirche Christi in naher Zukunft den Grad der Vollendung erreicht haben, der die Voraussetzung zur Wiederkunft Christi ist.“[18]

---

[14] Bischoff, J.G. [Hrsg]: „Die Vollendung des Heilsplanes Gottes nach den Worten Jesu“, Frankfurt a.M. 1935

[15] Wir wissen allerdings heute, dass es sich um ein Plagiat mit nicht gekennzeichneten Bearbeitungen einer katholisch-apostolischen Schrift handelt. – Das hat die Neuapostolische Kirche International offiziell eingeräumt:

> „Das Buch ‚Die Vollendung des Heilsplanes Gottes nach den Worten Jesu‘lehnt sich in wesentlichen Aussagen an eine katholisch-apostolische Vorlage an, und die Eigenständigkeit besteht in den diesbezüglichen Teilen des Buches darin, dass Aussagen der Vorlage verändert werden. Bei der Vorlage handelt es sich um William R. Caird, Johann E. G. Lutz, Christi Worte über die Vollendung der Wege Gottes mit seiner Kirche, dem Volke Israel und der ganzen Menschheit und Schöpfung, Augsburg 1879.“

Vgl. NAKI [Hrsg]: Der Umgang mit dem Großen Testimonium in der Neuapostolischen Kirche, S. 5, Zürich o.J., `http://www.nak.org/fileadmin/download/pdf/UmgangNAK.net2.pdf`.

[16] a.a.O., S. 4.

[17] a.a.O., S. 62

[18] a.a.O.

5. Beispiel einer verlassenen Kirche – Gorzekallen

Die Ortschaft und Kirche Gorzekallen wurde als Beispiel für diese Präsentation ausgewählt, weil von dort viele Fotos und Berichte vorliegen. Gleichzeitig ist das dort heute noch vorhandene ehemalige Kirchengebäude insofern markant, als es ein wichtiges Zentrum der Neuapostolischen Kirche in Ostpreußen und Masuren darstellte. Der Flecken Gorzekallen (in der NS-Zeit später auch Gorzen, heute Gorzekały) liegt abgelegen an einer kleinen Landstraße in der Nähe von Arys/Orzysz.

Eine (neu-)apostolische Gemeinde existierte in Gorzekallen schon 1896. Die erste Kirche des Ortes wurde 1903 von der Gemeinde in Eigeninitiative errichtet. Vorher gab es im Dorf kein Kirchengebäude. Ein großer Teil der in der Ortschaft ansässigen Bevölkerung war vor 1945 neuapostolisch.

Der Kalender Unsere Familie des Jahres 1982 enthält eine kleine Rückschau auf die Entwicklung der Gemeinde:

> „In den letzten Jahren des 19. Jahrhunderts vergrößerte sich auch die Gemeinde Gorszekallen schnell. Bald reichte die Gottesdienststätte nicht mehr aus, um alle Geschwister aufzunehmen. In eigener Arbeit sollte deshalb eine Kirche gebaut und damit Apostel Hallmann überrascht werden.
>
> Bruder Pogorzelski stellte einen Bauplatz zur Verfügung; die Großbauern Heiser und Warda aus Strilnicken lieferten Bauholz. Maurer und Zimmerleute waren in der Gemeinde vorhanden, so daß der Kirchenbau rüstig voranschritt.“[3]

Bezeichnend für das bäuerliche Milieu der Landbevölkerung war aber nicht nur diese Opferbereitschaft, sondern auch die Unbefangenheit im Umgang mit dem Bauvorhaben:

> „Der Nachbar der Bauparzelle war nicht neuapostolisch. Da der Weg zur Baustelle Bruder Pogorzelski und jenem Bauern zu gleichen Teilen gehörte, sperrte dieser kurzerhand die Zufahrt zum Bau. Das weitere Baumaterial mußte nun durch die Tenne von Bruder Pogorzelski befördert werden. Als der Bauer bemerkte, daß er sein Ziel nicht erreicht

[3] Unsere Familie, Der Kalender für das Neuapostolische Heim, Verlag Friedrich Bischoff, Frankfurt/Main 1982, S. 214.

VI. Gorzekallen, ehemalige neuapostolische Kirche.

2. Vom Kaiser zum Führer: Kontinuitäten innerhalb der Geschichte der NAK

> Jeder Diener und jedes Mitglied der Neuapostolischen Gemeinde ist durch die planmäßige Beeinflussung seitens der Hauptleitung in nationalsozialistischen Sinn erzogen, so dass die meisten Mitglieder der Neuapostolischen Gemeinde der Nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei angehören und ihr nahe stehen. (Johann Gottfried Bischoff)[29]

Dies ist ein nap. Selbstzeugnis, das die Frage- und Problemstellung verdeutlicht: Ein Stammapostel, der den Standpunkt proklamiert „die Politik gehört nicht in die Kirche“[30], weist hier darauf hin, dass durch die Hauptleitung der Kirche (d.h. den Stammapostel und seine Mitapostel) die Brüder und Geschwister im Sinne der nationalsozialistischen Ideologie systematisch beeinflusst worden sind. Oder, anders gesagt: Neben die Verkündigung der Frohbotschaft vom Heil in Christus ist systematisch eine völkisch-rassistische und nationalistische Frohbotschaft des Heils in der NS-Bewegung getreten.

Diese Haltung hat eine Vorgeschichte. Die Unterstützung der NSDAP durch die NAK geht weit in die zwanziger Jahre zurück. Die Anfälligkeit der NAK für Teile der nationalsozialsozialistischen Ideologie und Anliegen hat eine noch weiter zurück reichende Geschichte. Sucht man nach Gründen für die Affinität zwischen NAK und NSDAP, muss man in die Zeit des Kaiserreiches zurückgehen.

2.1 Die NAK in Kaiserreich und Erstem Weltkrieg

Mit der Trennung von den englischen Aposteln, die durchweg höheren bürgerlichen Schichten entstammen (Geistliche, Juristen, Staatsbeamte), ändert sich die soziale Struktur der Gemeinschaft: Die neuapostolischen Gemeindemitglieder entstammen überwiegend kleinbürgerlichen Milieus, ihre Apostel sind Kleinlandwirte, Korb- und Schuhmacher, Bahnmeister, Lehrer, kleine Geschäftsleute. Dies räumt ein nap. Funktionär in einer quasi offiziösen Selbstaussage ein:

[29] Bischoff, Johann Gottfried: Brief der Hauptleitung der Neuapostolischen Kirchen des In- und Auslandes an das preußische Kultusministerium, Abteilung für Kirchenwesen. Berlin, 2. 8. 1933. BA Potsdam GI 2488 33.

[30] J. G. Bischoff: Brief an Apostel C. A. Brückner. Frankfurt 26.9.1918. Zit. n. Siegel. S. 106.

3. Entfaltungen zum Heiligen Abendmahl in der Zeit von Stammapostel Bischoff

In dem 1935 erschienenen Buch „Die Ämter und Sakramente der Neuapostolischen Kirche“[37] wird dem Abendmahl ein relativ breiter Raum zugebilligt. Die bekannten Elemente der Abendmahlslehre aus der späten Niehaus-Zeit werden wieder aufgenommen. Allgemein wird zunächst vom Abendmahl gesagt:

> „Es ist eins der Gnadenmittel, woraus der Gläubige immer wieder neue Kraft empfängt, um auf dem Wege der Heiligung fortschreiten zu können, das ihm die Gerechtigkeit versichert, die durch den Glauben an Jesum Christum erlangt wird. Es ist die Darreichung und der Genuß der Verdienste Jesu Christi, in seinem geopferten Leib und vergossenen Blute, die in den Mitteln Brot und Wein geheimnisvoll, doch sichtbar, gespendet werden.“[38]

Neu ist, dass das Abendmahl in unmittelbaren Bezug zu den anderen Sakramenten gestellt wird:

> „ Die Feier des heiligen Abendmahles erinnert den Menschen an seine Wiedergeburt, in welche er durch die Taufe mit Wasser und Geist versetzt wurde (Titus 3,4-6), und versichert uns aufs neue der Versöhnung mit Gott [. . .].“

Deutlich wird hier, dass die Sakramente aufeinander bezogen sind und nicht isoliert für sich stehen. Dies ist übrigens eine Position, die vor allem von der Orthodoxie vertreten wird. Wie schon bekannt, werden Opfer Christi und Opfer der Gemeinde, das in der Darbringung von Brot und Wein geschieht, in Relation zu einander gebracht. Hier ist die Ähnlichkeit zur katholisch-apostolischen Auffassung nicht zu übersehen:

[37] Die Ämter und Sakramente der Neuapostolischen Kirche. Hrsg. v. Apostelkollegium der Neuapostolischen Kirche Frankfurt (Main). Frankfurt/Main 1935, S. 77-84. Der Text basiert auf einem Aufsatz, der 1890 im Herold erschien (Epistel über das heilige Abendmahl. Der Herold. Monatsblatt für wahrheitsliebende Christen. Mai 1890, S. 58-61). Ich danke Peter Münch für diesen Hinweis.

[38] Ebd., S. 77.

7. Die Botschaft

Am 18. Juni 1950 fand in einem Hotelzimmer in der niederländischen Stadt Eindhoven ein Gespräch zwischen dem Stammapostel und den Schweizer Aposteln Ernst und Otto Güttinger und Rudolf Schneider sen. statt. Hier erklärte J.G. Bischoff erstmals dass der Herr ihm eine Offenbarung gegeben habe, er werde nicht mehr sterben.[90] In der Wächterstimme vom 15. Oktober 1950 wurde in einer Huldigung zum zwanzigjährigen Jubiläum als Stammapostel der Artikel mit einem Vers aus Joh 21, 23 unterschrieben: „Dieser Jünger stirbt nicht".

Ganz neu waren solche Aussagen nicht. Bereits in der "Wächterstimme" vom 1. November 1949 war ein Brief von Walter Schmidt abgedruckt worden, in dem es hieß:

> "Der himmlische Vater hat gewusst, wem er seinen Geist anvertrauen konnte. Er hat Vater Krebs den Anfang, Vater Niehaus den Fortgang und Ihnen die Vollendung seines Werkes anvertraut."

Zeitnah erschienen in der neuapostolischen Presse Aussagen wie: „Für uns ist die Zeit gekommen, in der es gilt, den Verstand unten den Gehorsam des Glaubens gefangen zu legen."[91] oder „Trennung vom Stammapostel ist Tod, Bleiben beim Stammapostel ist die Errettung."[92]

Es gibt mehrere Hinweise darauf, dass Stammapostel Bischoff mit zunehmendem Alter zu Sterben und Tod ein ambivalentes Verhältnis hatte. Aufgrund seiner Lebensgeschichte scheint das erklärbar, denn mit 10 Jahren starb einer seiner Brüder. „Zwei Jahre später starb ein weiterer Bruder im Alter von nur 18 Jahren. Ein Jahr darauf starb sein Vater im Alter von 63 Jahren und im selben Jahr noch eine Schwester im Alter von 22 Jahren. Zwei seiner drei Ehefrauen starben."[93] Auch sein dritter Sohn starb 1910 kurz nach der Geburt. Gedanken an den Tod und sein leibliches Ende schob Bischoff daher zunehmend beiseite, ebenso Friedhofsbesuche und Trauerfeiern. Auch aus diesem Grunde kann vielleicht erklärt werden, dass er sich – im Gegensatz zu

[90] Meier-Widmer, Erwin in: Chronologie der Aera Johann Gottfried Bischoff, Schaffhausen 6. April 1998, ergänzt 5. November 1998.
[91] Unsere Familie, 5. Juli 1952.
[92] Wächterstimme 15. Juli 1951, S. 107.
[93] Keller, Manfred: Kirche und Wahrheit, o.O., 2008, S. 15.

Abbildung 4 – Ein typischer Gemeindechor in einer ländlichen Gegend, hier Region Transkei im Südosten des Landes. Foto von William Middleton, Aufnahme vom Februar 2012.

können auch die USA bezeichnet werden, wo es ebenso einige Gemeinden gibt. Aus Nigeria, das ebenfalls einen eigenen Apostel hat, sind Berichte bekannt, wonach ganze Gemeinden von den protestantischen Volksreligionen zur TACC gewechselt sein sollen.

Die weitere Mission im eigenen Land und Kontinent bleibt aber nicht im Hintergrund, so schreibt die Zeitung *Sowetan* im Mai 2011: "The church is reportedly one of the fastest growing in Africa with 70,000 new members enlisting this year."[61] Zu dieser Entwicklung tragen in erster Linie die bereits bestehenden Mitglieder bei. So gibt es zweimal wöchentlich Missionsabende (*testifying*), wo zwei Männer oder Frauen gemeinsam neue Mitglieder werben.[62] Die teilweise direkten, manchmal

[61] „Die Kirche ist mit 70.000 neuen Mitgliedern in diesem Jahr angeblich eine der am schnellsten wachsenden in Afrika."

[62] Ein vergleichbares Vorgehen wurde in der Neuapostolischen Kirche auch „Wein-

Bitte beachten Sie auch:

Tagungsband Treffen in Netzschkau 2009.
Beiträge zur Geschichte der apostolischen Gemeinschaften.

Dieser zweite Tagungsband zur Kirchengeschichte enthält die Beiträge der zweiten Tagung des Netzwerks Apostolische Geschichte, die am 12. und 13. September 2009 in Lengenfeld und Netzschkau stattfand. Thema des Treffens war *„Aufbau, Ausbau, Trennungen. Die Entwicklung der apostolischen Gemeinschaften im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts.“*.

Herausgegeben von Mathias Eberle.
Paperback, IV und 246 Seiten, 9,90 €
ISBN: 978-3-939291-04-6

Tagungsband Treffen in Bielefeld 2010.
Beiträge zur Geschichte der apostolischen Gemeinschaften.

Dieser Band dokumentiert das unter dem Titel *„Kirche auf dem Weg - die apostolischen Gemeinschaften im Verlauf des 20. Jahrhunderts“* veranstaltete dritte Interessiertentreffen zur Geschichte der apostolischen Gemeinschaften am 4. und 5. September 2010 in Bielefeld.

Herausgegeben von Mathias Eberle.
Paperback, 244 Seiten, 9,90 €
ISBN: 978-3-939291-06-0

Die Liturgie. - Andachtsbuch zum Gebrauch bei allen Gottesdiensten der christlichen Kirche (Hamburg, 1864).

Kurz nach der Trennung der Hamburger Gemeinde von den katholisch-apostolischen Gemeinden im Jahr 1863 gab diese ein Gottesdienstbuch heraus, das katholisch-apostolische Traditionen aufgreift und zu einer einzigartigen Weise vereinigt, den Gottesdienst zu feiern.

Mit Anmerkungen und Materialien herausgegeben von Mathias Eberle.
Hardcover, X und 412 Seiten, 29,90 €
ISBN: 978-3-939291-02-2

Besuchen Sie uns auf http://www.edition-punctum-saliens.de!